

Wien 7. Juni 184.

Mein theures Weib!

Tausend heiße Thränen weine ich,
während ich dies schreibe — ich
bin in tiefster Seele krank; Du
hast keine Ahnung, wie mir zu Muthe
ist; ~~wie mir~~ mir ist zum
Sterben. Ohne Dich, mein Alles,
ist das Leben unerträglich!

Du hast mir Dein Leben geopfert;
ich weiß es, und das erhöht mein
Gefühl für Dich u. steigert mein
Mitleid bis zur Raserei.

Hätte ich nicht Rücksicht auf
Dich, so hätte ich heute ganz

bestimmt meinem Leben ein
Ende gemacht. Ein Schluss,
und meine endlose Qual hätte
ein Ende! Ich kann nicht
schreiben, da ich am ganzen
Körper zittere! Es wießt ~~sch~~
meinem ganzen Leib förmlich
vor Schmerz. Ich schreie in
meinem Jammern nach Hilfe und
Rettung! O Gott! bewahre
mich vor Wahnsinn! —
Ich muß zu Sie! Alle meine
Sinn ⁴gränzen nach Sie
hin! Ich hasse die ganze
Welt außer Sie! —
Soeben erhielt ich das



Telegramm Seines guten Papas,
ich soll Roncali besuchen.
Ich öffnete es lebend, denn
ich dachte, Du habest Seinen
Zustand endlich erhalten. Noch
immer zähle ich die Minuten,
ob nicht ein Telegramm dieses
Inhaltes endlich eintrifft.
Kind, wenn es keine Fehlung
gibt, so vertraue felsenfest
auf mich, und halt Dein
Wort. Geschehe dann Alles!
Ich lief ~~in~~ heute herein.
Davon schreibe ich an Deine
Schwester gleichzeitig! -
Komm, o Komm! Ich
sterbe vor Sehnsucht! -

Bei Jahn war ich und bei
Lewi. Ersterer war meinem
liebunwürdigen will für mich
Muschau halten. Letzterer war
selbst nicht da, in ich sprach
mit seinem Stellvertreter
wegen Sir (empfahle Dich warm-
stens) n. Dann auch wegen mir

Das Papier n. Die Feder könnte
ich zerpressen vor Gluth! Ich
kann auch keinen vernünftigen
Gedanken schreiben. Wäre ich
bei Sir!!! - Es ist so unermesslich
schmerzlich, ohne Dich zu sein.
Ich irre ganz verloren umher.
Ich bin hier ganz mit Herseele
allein, kann also nichts anfangen.
Und ich weiß doch nicht, ob ich
morgen nach Graz fahren

Soll oder wieder zu Dir
zurückkommen soll!

Es zieht mich mit tausend
Fäden zu Dir! — Du bist ja
mein Weib, und die Trennung von
Dir ist Tod für mich. —
Wenn nur Gott uns beschützt,
Wenn nur Alles bei Dir auch
zum Guten wehret. — Ich bin
so krank; mein Herz blut
mir so fuuchtbar sch!

Wenn Du mich liebst, so
kommst Du gleich nach
Graz; wenn ich dort bin.
Jetzt geht's schon ja noch!
Ich will Dich Bertalan

vorsingen lassen, und dies
ist der einzige aber auch einzige
Hoffungsanker für uns.

Bitten, flehend. bitten will ich
ihm uns zu engagieren. - Ich
kenne keine Rücksicht, keine
Liebe mehr als die gegen Sich,
meinen Heuerer, innigstlieb-
den Engel! - Beistand der
versprochene Thee, das einzige
was man mir gab; nimm
sofort u. fleißig davon! -

Es ist für 20 Tassen! - ge
St ~ 5 x ~~um~~ um. - O beglücke
mich mit Deiner Liebe wie bisher,
denke stets mein und glaube mir



Du auch nur keinen andern
Gedanken habe als den an
Sich! - Es ist Alles grau
und trübe um mich ohne
Sich! Soll ich wieder kommen?
Doch das hat ja keinen Zweck.
Ich muß nach Graz zu Sei-
ner Tante kommen; das ist der
einzige Rettungsweg! -
Es brunt mir entsetzlich der
Kopf. Sei nicht böse, wenn ich
so verwirrt an Dich schreibe.
Für meine Stimmung gibt es
keine geraden Fälle! - Deinen
süßen theuren Brief mit den heißen
Liebesversicherungen erhielt ich
heute als Morgenpost. Wie lieb,



wie empfindend ist er, und doch wie
anders war es, als Du noch gestern
(welche Ewigkeit!) mit Deinem blauen
Schlafrocke in Morgenhändchen
mir entgegenkamst, Ich kann
nicht ohne Dich leben; ich
kann es nicht! - Was nun auch
kommen mag: in der höchsten Bedrängnis
Denke an mich, rufe mich! Ich
komme! - Ich stehe Dir zur Seite,
dann mag die Welt nun uns reden,
was sie will - wir lieben uns und
haben Alles uns allein zu ver-
antworten. Denke so mutig, wie
Du es bist! Tausend Dank für
Dein heisse, süsse, hingebende
Liebe sagt Dir Dein Dich nur Nach-
richten anflehender Dich heiss küs-
sender, bis in den Tod treuer

Willelmin

Telegraphire gleich, wenn sich was einstellt!